

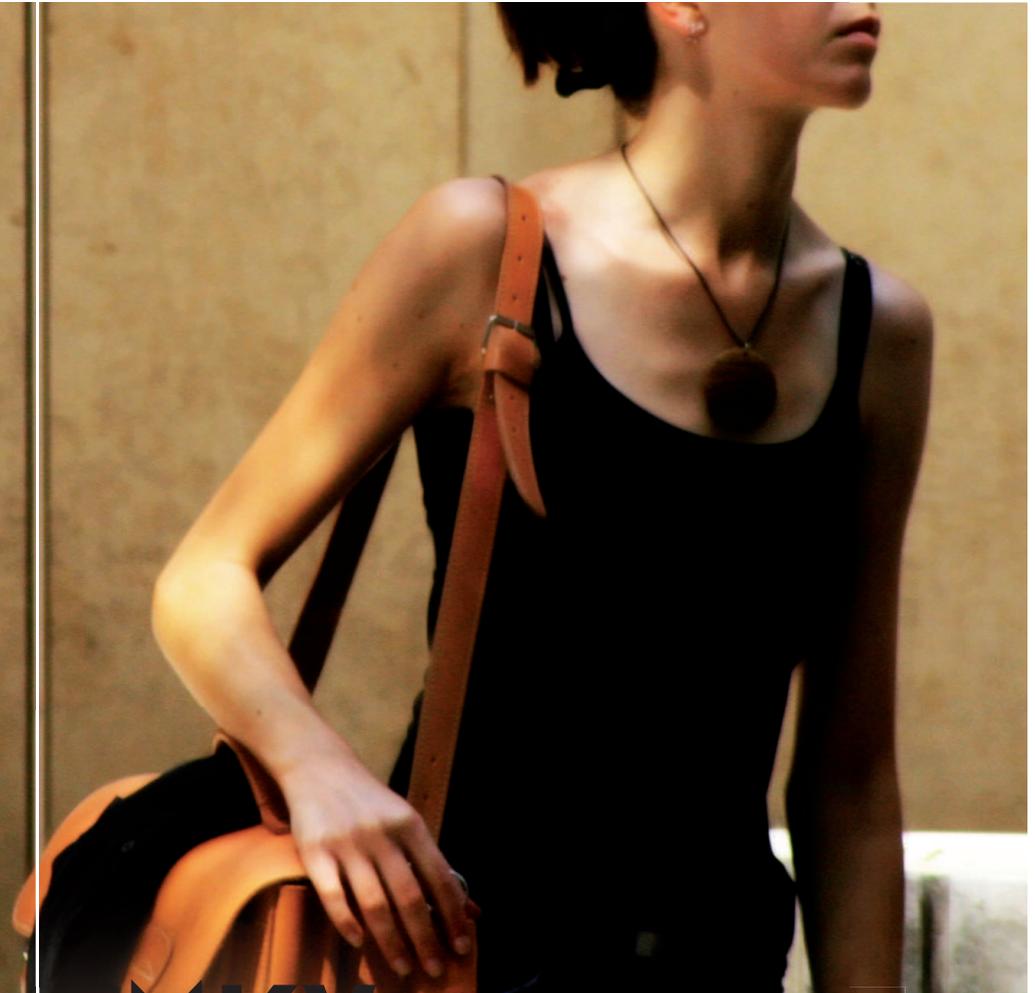
SCHÜLER- VERTRETER- HANDBUCH

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft Schule und Bildung
Laudongasse 16 / Stg. 3 / 1. Stock,
1080 Wien

Tel.: (01) 523 74 34
Fax: (01) 523 74 34-9
E-Mail: kanzlei@mkv.at

Text zur Verfügung gestellt von der
Österreichischen Schülerunion
Ercheinungsdatum: Q4/2011



MKV

Mittelschüler-Kartell-Verband der katholischen
farbentragenden Studentenkorporationen Österreichs

INHALTSVERZEICHNIS

So funktioniert die Schülervertretung	03
Auf zur Urne!	04
So ist die Schülervertretung aufgebaut	07
Der Klassensprecher	08
Der Schulsprecher als Manager: Für alle(s) da!	10
Für eine schönere Schule: Mitbestimmen im SGA	12
Projektunterricht oder Leben!	14
Aktionen nur mit Plan!	16
Aktionen an deiner Schule	18
Schülerzeitung - So geht das.	19
Rhetorikwegweiser - Reden wir einfach übers Reden	24
Eine Gruppe ist noch lange kein Team	27
Dem Journalisten deine Story verkaufen	30
Gesetzesplan - Gesetz hin, Gesetz her	32
Schülerrecht & Pflichten	34
Eine Note für die Leistungsbeurteilung	36
Wenn das Maß voll ist: Beschwerde und Berufung	40
Der MKV	41
Schulpolitik im MKV	43

SCHULPOLITIK IM MKV

Vor 30 Jahren war von Schülermitbestimmung noch keine Rede. Damals hatten die im MKV organisierten Schüler eine Idee: Sollten nicht die Schüler mehr Rechte in der Schule bekommen, sollten sie nicht auch auf Landes- und Bundesebene organisiert sein?

Ursprünglich stießen diese Vorschläge auf wenig Gegenliebe, heute sind sie längst in die Praxis umgesetzt. Aber es gibt noch viel zu tun, um die Schule modern, zielorientiert und schülergerecht zu gestalten. Daher hat sich der MKV auch nicht zurückgelehnt, sondern betreibt weiter intensiv Schulpolitik. Auf unserer Homepage (www.mkv.at) kannst du dich über unsere aktuellen Themen und Projekte informieren. Wir freuen uns darauf, mit dir offen die Probleme und die Zukunft der Schule zu diskutieren.

Wir haben den großen Vorteil: Wir brauchen keine Wahlen zu gewinnen. Wir können laut sagen, was wir uns denken, auch wenn es anderen nicht passt. Als parteiunabhängige Organisation müssen wir auch keine Rücksicht auf das Interesse der verantwortlichen Politiker nehmen - wir können Schulpolitik nach eigenen Vorstellungen umsetzen!

Wenn du noch weitere Informationen haben möchtest oder Interesse am MKV hast, melde dich einfach bei unserem Bundesobmann unter kx@mkv.at!

DER MKV (II/II)

Der MKV ist ein wissbegieriger Verband: Wir verlangen von unseren Mitgliedern, die als Schüler beitreten, den Abschluss der Matura. Das ist eines der Merkmale jenes Bildungsanspruchs, der Teil unseres Selbstverständnisses ist. Jeder MKVer ist aufgerufen, sich ständig weiter zu bilden und so zum wissenschaftlichen Fortschritt beizutragen.

Der MKV ist eine lebensfreundschaftlich verbundene Gemeinschaft: Unsere Verbindungen sind nicht Zweckgemeinschaften für einen beschränkten Zeitraum. Sie folgen viel mehr dem Gedanken der Lebensfreundschaft. Wer Couleurstudent ist, ist Teil einer Gemeinschaft die von gegenseitiger Unterstützung und gegenseitigem Vertrauen getragen ist.

Diese vier ineinander greifenden Prinzipien machen in ihrer Gesamtheit unsere Identität aus und sind die Grundlage dafür, wie wir unser Verbindungs- und auch unser persönliches Leben gestalten.

Gerade in Zeiten von steigender Werte- und Ziellosigkeit ist das Engagement von Jugendlichen in der österreichischen Gesellschaft immer wichtiger. Der MKV bietet als bundesweit größter Schüler- und Absolventen-Verband die Möglichkeit zum katholischen, schulischen und gesellschaftlichen Engagement.

WWW.MKV.AT

Mittelschüler-Kartell-Verband der katholischen farbentragenden Studentenkorporationen Österreichs

SO FUNKTIONIERT DIE SCHÜLERVERTRETUNG

Alle Schülerinnen und Schüler wählen einen Klassensprecher und seinen Stellvertreter. Die Klassensprecher sind die Basis der Schülervertretung an der Schule. Wie der Schulsprecher und dessen Stellvertreter gewählt werden, kannst du beim Artikel über die Schulsprecherdirektwahl nachlesen.

Die Schülervertretung hört jedoch beim Schulsprecher noch lange nicht auf: Landes- und Bundesschülervertretung sind deine Vertreter gegenüber dem Landes- bzw. Stadtschulrat und dem Unterrichtsministerium.

Am Ende jedes Schuljahres wählen alle Schulsprecher eines Bundeslandes für jeden Schulartbereich (AHS, BMHS oder BS) die Landesschülervertretungen (LSV) für das nächste Jahr.

Diese besteht – je nach Größe des Bundeslandes – für jeden Bereich aus vier bis acht Mitgliedern und der selben Zahl von Ersatzmitgliedern. Jede LSV hat drei Vorsitzende (das sind die Landesschulsprecher), für jeden der Bereiche einen. Die Landesschulsprecher aller Bundesländer (27 an der Zahl) und die zwei gewählten Vertreter der Zentrallehranstalten bilden die Bundesschülervertretung (BSV), die dann logischerweise 29 Mitglieder umfasst.

Diese wiederum wählen am Beginn jedes Schuljahres aus ihrer Mitte einen Bundesschulsprecher und drei Stellvertreter (Bereichssprecher) für die jeweiligen Schultypen (AHS, BMHS, BS).

Alle diese Gremien bilden zusammen die gesetzliche Schülervertretung. Die rechtlichen Grundlagen dazu findest du im Schulgesetz, genauer im Schülervertretungsgesetz (SchVG).

AUF ZUR URNE!

Die Schulsprecherwahl

Auf dieser Seite wird dir vereinfacht das Wahlsystem zur Schülervertreterwahl beschrieben.

Die Funktionen

Für jede Schule sind ein Schulsprecher und zwei Stellvertreter zu wählen. Sie sind gleichzeitig die drei Schülervertreter im Schulgemeinschaftsausschuss (SGA). Mit der Wahl des Schulsprechers und seiner Stellvertreter werden auch die drei stellvertretenden SGA-Mitglieder gewählt.

Die Personen

Wahlberechtigt sind alle Schüler der Schule, an den AHS nur die Schüler der Oberstufe, an ganzjährigen Berufsschulen nur die Tagessprecher. Wählbar ist jeder Schüler, an den AHS die Schüler der Oberstufe.

Der Wahltermin

Die Wahl zum Schulsprecher muss möglichst innerhalb der ersten fünf Schulwochen stattfinden. An lehrgangsmäßigen Berufsschulen muss der Schulsprecher innerhalb der ersten zwei Wochen eines Lehrgangs gewählt werden.

Der Countdown

Der Schuldirektor muss die Wahlen mindestens zwei Wochen vor dem Wahltag (an lehrgangsmäßigen Berufsschulen am ersten Schultag jedes Lehrgangs) ausschreiben. Die Ausschreibung muss Wahltag, Wahlzeit und Wahlort enthalten. Diese Ausschreibung muss in der Schule angeschlagen werden.

Die Kandidaten

Jeder der Wahlberechtigten hat das Recht, bis spätestens drei Tage vor den Wahlen Kandidaten zu nominieren. Der Vorgeschlagene muss mit der Nominierung einverstanden sein. Der Vorschlag muss beim Direktor abgegeben werden. Der Wahlvorsitzende (Direktor oder beauftragter Lehrer) muss die vorgeschlagenen Kandidaten in ein Wahlverzeichnis aufnehmen. Diese Liste muss spätestens zwei Schultage vor der Wahl in der Schule angeschlagen werden. Sollte das Wahlverzeichnis unrichtig oder unvollständig sein, kann das jeder Wahlberechtigte vor Beginn der Wahlen beim Wahlvorsitzenden melden. Dieser muss dann sofort entscheiden.

DER MKV (I/II)

Der Mittelschüler-Kartell-Verband der katholischen farbentragenden Studentenkorporationen Österreichs (MKV) ist mit rund 160 Studentenverbindungen an über 100 Schulstandorten in ganz Österreich der größte Schüler- und Absolventen-Verband. Wir sind darüber hinaus - und das unterscheidet uns von vielen anderen Organisationen - eine echte „Wertegemeinschaft“. Diese Werte sind in den „vier Prinzipien“ zusammengefasst.

Der MKV ist ein katholischer Verband: Als Laienorganisation bemühen wir uns, unser Leben nach christlichen Grundsätzen zu gestalten, auch unseren Mitmenschen im Sinne der Nächstenliebe zu begegnen und die Gesellschaft auf der Grundlage der katholischen Soziallehre zu gestalten.

Der MKV ist ein patriotischer Verband: Österreicher zu sein ist für uns Ehre und Verpflichtung zugleich. Unser Bekenntnis zur Republik Österreich erschöpft sich nicht im Besitz der Staatsbürgerschaftsurkunde. Wir sind stolz auf unser Vaterland und stehen auch dafür ein! Wir bekennen uns zur gleichen Würde aller Menschen und Völker. Wir setzen uns für ein Europa ein, welches auf dem Fundament von Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit und Menschenrechten steht.



WENN DAS MASS VOLL IST: BESCHWERDE UND BERUFUNG

Natürlich gibt es Unrecht, auch in der Schule. Was aber kannst du tun, wenn es einmal so weit kommt, dass alle Gespräche nichts mehr bringen und du dich am Rande der Verzweiflung bewegst? Hier die Notbremse. Fast täglich kommt es in der Schule zu diversen Problemen, vor allem mit den verschiedenen Gesetzen. Lösungsmöglichkeiten gibt es mehrere. Der erste Schritt ist das Gespräch mit dem oder den Betroffenen, ganz gleich ob Lehrer oder Schüler. Wenn dieses Gespräch scheitert, ist es sicherlich sinnvoll, den Klassenvorstand beizuziehen. Sollte auch das nicht funktionieren, bleibt nur mehr der Weg zum Direktor.

Wie Du Dich wehren kannst

Was die Noten betrifft, kann man nur gegen eine „Nichtberechtigung“ zum Aufsteigen in die nächste Klasse Berufung einlegen. Ein Mittel, mit dem man sich gegen alle Arten von Ungerechtigkeiten wehren kann, ist die Dienstaufsichtsbeschwerde: Unser Schulsystem ist ja hierarchisch gegliedert, das heißt, jede Person im Schulbereich hat eine Aufsichtsperson über sich (Lehrer – Direktor – Landesschulinspektor – Landesschulratspräsident – Unterrichtsminister).

Aufsichtsbeschwerde

Die Dienstaufsichtsbeschwerde ist die letzte Möglichkeit und du solltest sie erst dann anwenden, wenn wirklich alle anderen Möglichkeiten, den Konflikt beizulegen, gescheitert sind. Du kannst diese „Dienstaufsichtsbeschwerde“ völlig unbürokratisch beim Direktor oder Landesschulinspektor einbringen. Der Unterschied zu einer sonstigen Anfrage oder Bitte an den Direktor ist folgender: Wenn du ihn als Dienstaufsichtsorgan ansprichst, ist er verpflichtet, dieser Aufsichtspflicht auch wirklich nachzukommen. Sonst könntest du dich mit der Bitte um Prüfung an das nächsthöhere Aufsichtsorgan wenden.

Trotz allem solltest du immer das Gespräch suchen und den Amtsweg wirklich nur als letztes Mittel ansehen.

Das Hearing

Der Direktor ist gesetzlich verpflichtet, den Wahlberechtigten die Möglichkeit zu geben, die Kandidaten kennen zu lernen. Wenn in der Schule ein großer Turn- oder Festsaal vorhanden ist, kann ein Hearing bzw. eine Diskussion mit den Kandidaten und allen Wählern durchgeführt werden. Bei zu vielen Schülern können auch zwei Hearings gemacht werden. Sollte das technisch nicht möglich sein, sollten die Kandidaten durch die Klassen gehen und sich dort persönlich vorstellen.

Die Wahl

Die Wahl des Schulsprechers, seiner Stellvertreter und der SGA-Mitglieder findet unter Leitung des Wahlvorsitzenden statt. Für die Wahl stellt die Schule vorgedruckte Stimmzettel zur Verfügung. Auf diesen sind sechs Zeilen vorgedruckt. Die erste ist für die Wahl des Schulsprechers, die zweite und dritte für seine Stellvertreter und die Zeilen vier bis sechs für die Wahl der SGA-Mitglieder- Stellvertreter.

Die Gewählten

Zum Schulsprecher ist der Kandidat gewählt, der auf mehr als 50% der Stimmzettel an erster Stelle gereiht wurde. Schafft das keiner der Kandidaten, gibt es eine Stichwahl zwischen jenen beiden, die auf den meisten Stimmzetteln ganz oben angeführt sind. Der Sieger aus dieser Wahl ist Schulsprecher. Der Unterlegene sowie die restlichen Kandidaten werden nach ihren Wahlpunkten gereiht: die beiden mit den meisten Punkten sind Stellvertreter des Schulsprechers, die Kandidaten vier bis sechs sind SGA-Mitglieder-Stellvertreter.



... im Falle eines (Un)falles versichert.

Wusstet Ihr, dass alle SchülerInnen und Schüler in Österreich unfallversichert sind? Die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) macht 's möglich.

Auch wenn man daran nicht denkt:

Unfälle sind schnell passiert. Gerade Jugendliche in der Schule sind davor nicht gefeit. Da wird im Sportunterricht herumgetobt und Neues ausprobiert oder einfach im täglichen Straßenverkehr der Schulweg bewältigt. Zum Glück geschieht meistens nichts. Doch im Falle des Falles sind SchülerInnen durch die AUVA versichert. Dieser Versicherungsschutz gilt nicht nur für Unfälle im Rahmen des Unterrichts, sondern für solche, die sich bei der Teilnahme an Schulveranstaltungen und auf dem Weg zur oder von der Schule ereignen. Unabhängig von der Staatsbürgerschaft und ohne Beitragszahlungen besteht ein Anspruch auf kostenfreie Unfallheilbehandlung und Rehabilitation sowie auf Kostenersätze (z.B. bei Selbstbehalten oder Krankentransporten) und auf Geldleistungen wie Versehrtengeld und -rente oder Pflegegeld.

Besser als jede Sach- oder Geldleistung aber ist die Gesundheit.

So setzt die AUVA mit vielfältigen Maßnahmen und Aktionen auf altersadäquate Sicherheitserziehung. Zur Vermeidung von Unfällen auf Wintersportwochen kann beispielsweise der AUVA Ski & Board Safety Guide angefordert werden. Dieser kommt direkt an den Schulsikursort und zeigt euch theoretisch und praktisch wo Gefahrenquellen lauern bzw. wie man sicher durch die Wintersportwoche kommt. Zusätzlich bietet die AUVA jedes Jahr eine Skihelmaktion an, bei der günstig ein hochwertiger Skihelm erworben werden kann. Umfangreiche Medien zu vielen Bereichen runden das Angebot ab.

Denn wie heißt es so schön: Der Teufel schläft nicht. Und Schutzengelr können nicht überall sein.

Mehr zur Unfallversicherung und dem Angebot zur Schülerunfallverhütung unter

www.auva.at

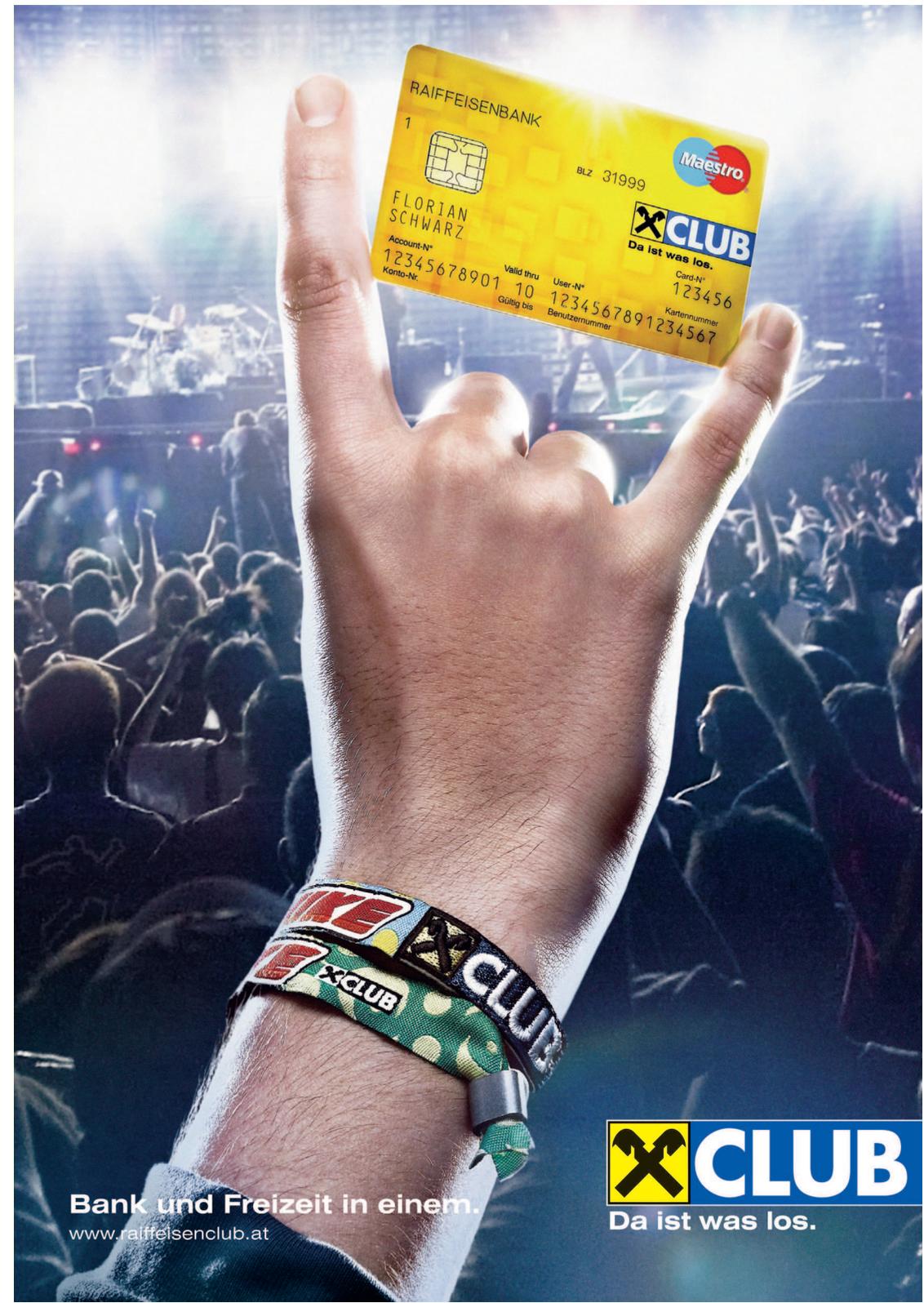


AGRANA.
DER NATÜRLICHE MEHRWERT.



AGRANA Stärke ist Spezialist in der Veredelung hochwertiger agrarischer Rohstoffe wie Mais und Kartoffeln zu einer Vielzahl von Stärkeprodukten für die weiterverarbeitende Industrie. Im Werk Aschach I OÖ wird seit Jahren in den kontinuierlichen Ausbau der Maisverarbeitung investiert.

WWW.AGRANA.COM



Bank und Freizeit in einem.
www.raiffeisenclub.at



Mit dem Raiffeisen Club sind Geldangelegenheiten pure Unterhaltung

Der Raiffeisen Club ist der größte Bankenjugendclub Österreichs. Mehr als 630.000 Mitglieder vertrauen auf unser Angebot, sowohl bei den Finanzprodukten als auch bei den Freizeitaktivitäten.

Gerade während der Ausbildungszeit und beim Aufbau der eigenen Existenz ist ein verlässlicher Partner wichtig, der auf die finanziellen Bedürfnisse eingeht. Die Anforderungen ändern sich gerade bei jungen Leuten und Raiffeisen kann, durch die jahrzehntelange Erfahrung am Finanzsektor, individuelle Lösungen in den verschiedensten Lebenslagen bieten.

Egal, ob es sich um die Raiffeisen-Klassiker Club-Konto, Bausparen oder Versicherung handelt oder speziellere

Produkte wie Fonds und weitere Wertpapierveranlagungen, Raiffeisen bietet für Jugendliche zahlreiche Sonderkonditionen. Und wenn es um Finanzierungen geht, suchen wir auch in diesen Fällen behutsam und verantwortungsvoll das bestmögliche Ergebnis für unsere jungen Kunden. Persönliche Beratung ist nämlich unsere Stärke! An dieser Stelle erwähnen wir auch gerne unser Online-Banking und das Angebot auf Website (raiffeisenclub.at) und Facebook (facebook.com/raiffeisenclub).

Brandaktuell ist unsere App für iPhone, Android und Nokia-Smartphones. Der Download ist kostenlos und der Raiffeisen Club in der Tasche.

Zusätzlich sind junge Raiffeisen Kunden automatisch Mitglied beim Raiffeisen Club.

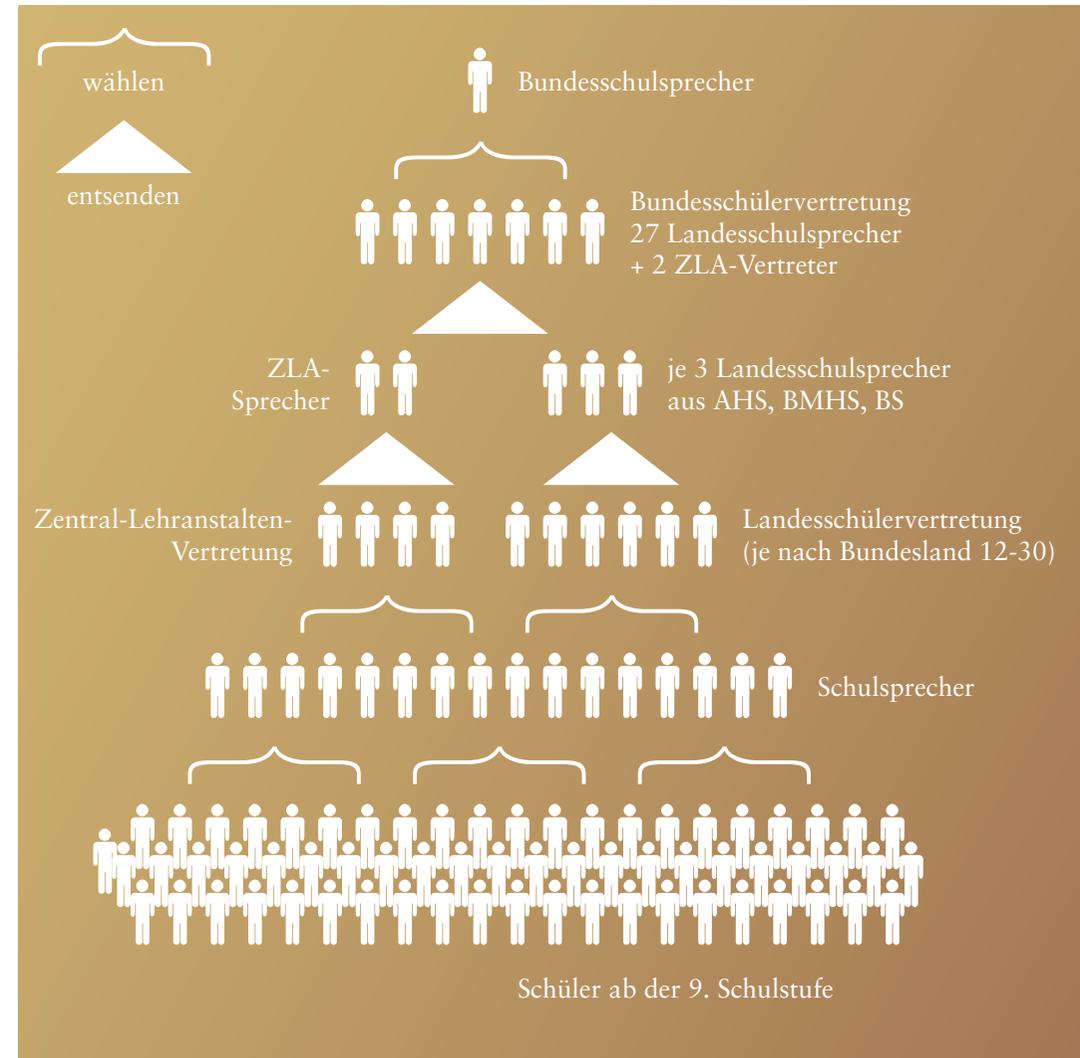
Die Mitgliedschaft ist gratis und ohne zusätzliche Verpflichtungen. Das bedeutet Vorteile über Vorteile. Ermäßigungen bei Veranstaltungen und zahlreichen Partnern sind nur ein Beispiel für den Nutzen. Jetzt neu: Die Raiffeisen Club-Karte mit dem European Youth Card-Logo. Damit können ab sofort nicht nur Ermäßigungen bei Partnern in ganz Österreich, sondern auch in 40 Ländern Europas genutzt werden.

Es lohnt sich also, mehr vom Raiffeisen-Angebot zu wissen und sich bei einem persönlichen Gespräch in der Raiffeisenbank davon überzeugen zu lassen. Also vorbeischaun und kennenlernen!

Wir freuen uns, bis bald!



SO IST DIE SCHÜLER- VERTRETUNG AUFGEBAUT



DER KLASSENSPRECHER

Es genügt nicht, als Schülervertreter über seine Rechte Bescheid zu wissen. Du musst auch in der Lage sein, die vorhandenen Rechte in der Praxis optimal zu nutzen.

Dass es viel leichter ist, ein theoretisches Konzept am „grünen Tisch“ zu entwerfen, als dieses dann mit der Klasse durchzuführen, hast du sicher schon bemerkt. Als Klassensprecher hast du eine besondere Verantwortung: Es liegt an dir, den Schülern die Schülervertretung nahe zu bringen, sie zu motivieren und vor allem, Informationen an die Schüler weiterzugeben.

Wichtig für deine ganze Arbeit ist, dass du dich durch Rückschläge nicht entmutigen lässt, denn:

Aller Anfang ist schwer!

Wenn du Ausdauer hast, wirst du Erfolg haben. Die Voraussetzung für eine Schule mit mehr Farbe ist eine funktionierende Klassengemeinschaft. Denn es ist doch um Vieles schöner, die Schulzeit mit Freunden und nicht mit Fremden zu verbringen.

Erste Schritte in diese Richtung können die freundlichere Gestaltung der Sitzordnung in der Klasse, die Verschönerung des Klassenzimmers oder gemeinsame Aktionen sein. Denn als Klassensprecher bist du nicht – auch wenn es Dein Klassenvorstand vielleicht gerne so hätte – dessen rechte Hand, die das Milchgeld einkassieren und die Klassenkassa führen muss und auch nicht der „Prügelknabe“, hinter dem sich alle anderen Schüler verstecken können.

Deine Klassenkollegen brauchen dich, denn du kannst ihnen bei der Lösung ihrer Probleme helfen! Schließlich hast du viel bessere Möglichkeiten und bessere Informationen. So wirst du es sein, der die Voraussetzungen für Klassenaktionen aller Art und für eine wirkliche Mitsprache bei der Gestaltung des Unterrichts schafft. Du solltest bei deiner Arbeit immer darauf achten, dass du die Schüler deiner Klasse nicht übergehst. Du bist nicht nur der Vertreter deiner Meinung, sondern vor allem der deiner Klasse.

höchstens zehn Minuten, ansonsten höchstens 15 Minuten dauern.

- Stoffgebiete, die in einem angemessenen Zeitraum vor der Prüfung durchgenommen wurden, können eingehender geprüft werden als Stoffgebiete, die zu einem weiter zurückliegenden Zeitpunkt behandelt wurden.
- An der Unterstufe darf, wenn es am gleichen Tag einen Test oder eine Schularbeit gibt, keine Prüfung stattfinden. Zwei Prüfungen am selben Tag sind verboten.

Schularbeiten

- Die Schularbeitentermine müssen im ersten Semester spätestens vier Wochen, im zweiten Semester spätestens zwei Wochen nach Beginn des Semesters bekannt gegeben werden.
- Schularbeiten darf es nicht nach drei aufeinanderfolgenden schulfreien Tagen oder an einem einer mehrtägigen Schulveranstaltung folgenden Tag geben.
- In der AHS darf an einem Schultag nicht mehr als eine Schularbeit stattfinden, weiters nicht mehr als zwei Schularbeiten pro Woche.
- Die bei einer Schularbeit zu prüfenden Lehrstoffgebiete sind den Schülern mindestens eine Woche vor der Schularbeit

bekanntzugeben. Der in den letzten beiden Unterrichtsstunden vor der Schularbeit behandelte Stoff darf nicht Gegenstand der Schularbeit sein.

Allgemeines

- Die Noten auf mündliche Prüfungen sind am Ende der Unterrichtsstunde, bei Tests und Schularbeiten bei der Rückgabe bekanntzugeben.

Schriftliche Überprüfung (Tests)

- Schriftliche Überprüfungen sind spätestens zwei Unterrichtstage vorher bekanntzugeben.
- Die Arbeitszeit: in der AHS-Unterstufe 15 Minuten, an der Oberstufe 20 Minuten, in anderen (BMHS) nicht mehr als 25 Minuten.
- An einem Schultag, an dem in der betreffenden Klasse bereits eine Schularbeit oder eine schriftliche Überprüfung stattfindet, darf es keine weitere schriftliche Prüfung geben.
- Die Aufgabenstellungen sind jedem Schüler in vielfältiger Form vorzulegen.
- In Schularbeitenfächern sind Tests (mit Ausnahme von Diktaten und Vokabeltests) verboten.

EINE NOTE FÜR DIE LEISTUNGSBEURTEILUNG

So oder so, Leistungsbeurteilung wird immer subjektiv bleiben. Trotzdem gibt es objektive Bestimmungen. Hier stehen sie Schwarz auf Weiß. Wir haben hier die wichtigsten Auszüge aus dem Gesetz, das die Leistungsbeurteilung regelt (Leistungsbeurteilungsverordnung) zusammengestellt. Bitte beachte bei deiner Arbeit jedoch, dass es zu einigen der folgenden Paragraphen auch Ausnahmen (z.B. für einzelne Schulformen) gibt.

So wird beurteilt

- Der Lehrer muss der Beurteilung der Leistungen eines Schülers in einem Unterrichtsgegenstand für eine ganze Schulstufe alle vom Schüler im betreffenden Unterrichtsjahr erbrachten Leistungen zugrundelegen, wobei den zuletzt erreichten Leistungen ein größeres Gewicht zuzumessen ist.
- Wenn die Leistungen eines Schülers in einem Pflichtgegenstand aufgrund der während des Unterrichtsjahres bisher erbrachten Leistungen (bei größerer Gewichtung der zuletzt erbrachten Leistungen) mit „Nicht genügend“ zu beurteilen wären, sind dessen Erziehungsberechtigte während der zweiten Hälfte des Unterrichtsjahres (bis spätestens sechs Wochen

vor Ende des Unterrichtsjahres) davon nachweislich zu verständigen.

- Wichtig für jede Gesamtbeurteilung ist die „ständige Beobachtung der Mitarbeit des Schülers im Unterricht“, dazu zählen zum Beispiel die Hausübungen und die Teilnahme am Unterricht.

Mündliche Prüfungen

Es sind mindestens zwei voneinander möglichst unabhängige Fragen zu stellen. Bis spätestens zwei Wochen vor der Klassenkonferenz kann der Schüler das Ablegen einer mündlichen Prüfung verlangen, um eine günstigere Beurteilung zu erlangen. Mündliche Prüfungen sind dem Schüler spätestens zwei Unterrichtstage vor dem Termin bekanntzugeben. Auf Fehler, die während einer mündlichen Prüfung auftreten und die die weitere Lösung der Aufgabe beeinflussen würden, ist vom Lehrer sofort hinzuweisen.

- Mündliche Prüfungen dürfen nicht nach drei aufeinanderfolgenden schulfreien Tagen durchgeführt werden, außer der Schüler meldet sich freiwillig zur Prüfung.
- Eine mündliche Prüfung darf an der Unterstufe und an der Berufsschule

Der Klassensprecher ist der wichtigste Informant aller Schüler.

Die Schüler wollen informiert werden, was bei den Klassensprechersitzungen besprochen wurde. Auch vor solchen Sitzungen solltest du mit deiner Klasse über die anstehenden Themen und Probleme diskutieren. So kannst du dann die Ideen deiner Klasse in die Versammlung einbringen. Außerdem hat der Klassensprecher die Funktion eines Vermittlers inne: Du hast gute Kontakte zum Schulsprecher, deine Stimme hat in der Klassensprecherversammlung Gewicht. Weiters bist du erstes und wichtigstes Bindeglied zwischen Lehrer und Klasse. Auch zum Elternverein hast du einen guten Draht, von dort gibt es manchmal nützliche finanzielle Unterstützung.

Deine Klasse lebt auch von den Aktionen, die du initiiert. Du gibst deiner Schule Leben. Eine Reihe von Vorschlägen und Ideen, was du alles machen kannst, findest du noch später in diesem Handbuch.



„Das Nachwuchsförderprogramm ‚Sparkling Science‘ bringt junge Menschen zur Wissenschaft – und umgekehrt. So arbeiten Forscherinnen und Forscher Seite an Seite mit Schülerinnen und Schülern. Diese europaweit einzigartige Initiative ist eine lohnende Investition in die Zukunft des Wissenschaftsstandortes Österreich.“

o. Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle
Bundesminister für Wissenschaft und Forschung

Mehr Infos unter > www.sparklingscience.at

BM.W.F^a
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

DER SCHULSPRECHER ALS MANAGER: FÜR ALLE(S) DA!

Als Bindeglied zwischen Schülern, Lehrern und Eltern hat der Schüler-Chef oft gegensätzliche Aufgaben zu erfüllen. Ein sehr kreatives Amt, eine Herausforderung für jeden, der wirklich etwas verändern will.

Das Ziel jedes Schulsprechers sollte sein, die Schüler zu motivieren und sich aktiv am Schulleben zu beteiligen.

Nur so kannst du erreichen, dass die Begriffe „Partnerschaftliche Schule“ und „Demokratie in der Schule“ keine leeren Floskeln mehr sind. Der Schulsprecher ist das Sprachrohr für einige hundert Schüler und das Bindeglied zu den Lehrern, Eltern, der Öffentlichkeit und dem Direktor.

Die Möglichkeiten für dich als Schulsprecher sind sehr vielfältig, es kommt nur darauf an, was du aus deinen Rechten machst. Der Schulsprecher hat automatisch Sitz und Stimme im Schulgemeinschaftsausschuss (SGA), dem schulinternen Entscheidungsgremium (mehr dazu in einem eigenen Kapitel). Der Schulsprecher ist auch berechtigt, an Schulkonferenzen teilzunehmen (außer wenn es um dienstrechtliche Angelegenheiten, Wahl der Lehrervertreter oder um die Leistungsbeurteilung einzelner Schüler geht).

Mitbestimmung

- Recht auf Mitentscheidung bei der Anwendung von Erziehungsmitteln gemäß § 47 Abs. 2 SchUG (Versetzungen in die Parallelklasse).
- Das Recht auf Mitentscheidung bei der Antragstellung auf Ausschluss eines Schülers

Ein Gesetzes-Gusto-Schmankerl

Gesetzestexte können manchmal auch zum Schmunzeln anregen. So ein Beispiel ist der § 2 im Schulorganisationsgesetz (SchOG). Um die Aufgabe der österreichischen Schule festzuschreiben, bedarf es eben einer gewundenen Sprache:

„Die österreichische Schule hat die Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten, sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufe und ihrem Bildungsweg entsprechenden Unterricht mitzuwirken. Sie hat die Jugend mit dem für das Leben und den künftigen Beruf erforderlichen Wissen und Können auszustatten und zum selbsttätigen Bildungserwerb zu erziehen. Die jungen Menschen sollen zu gesunden, arbeitstüchtigen, pflichttreuen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft und Bürgern der demokratischen und bundesstaatlichen Republik Österreich herangebildet werden. Sie sollen zu selbständigem Urteil und sozialem Verständnis, dem politischen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen, sowie befähigt werden, am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt Anteil zu nehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken.“

SCHÜLERRECHT & PFLICHTEN

Rechte

- Recht auf Beteiligung an der Gestaltung des Unterrichtes
- Recht auf Beteiligung an der Wahl der Unterrichtsmittel
- Recht auf Anhörung
- Recht auf Abgabe von Vorschlägen

Pflichten

- Mitarbeit im Unterricht
- Regelmäßiger und pünktlicher Besuch des Unterrichtes
- Unterrichtsarbeit durch Mitarbeit fördern
- Teilnahme an Schulveranstaltungen (Förderunterricht, unverbindliche Übungen)
- Befolgung der jeweiligen Hausordnung

Rechte als Schülervertreter

Nicht nur Politiker, auch Schülervertreter haben ihre Privilegien. Zusätzlich zu deinen Schülerrechten hast du als Schülervertreter noch zahlreiche andere Möglichkeiten. Die Rechte der Klassen- und Schulsprecher sind im Schulunterrichtsgesetz (SchUG) § 58 geregelt. Sie sind in die Mitwirkungs- und die Mitbestimmungsrechte eingeteilt:

Mitwirkungsrechte

- Recht auf Anhörung
- Recht auf Information über Angelegenheiten, die die Schüler allgemein betreffen
- Recht auf Abgabe von Vorschlägen und Stellungnahmen
- Recht auf Teilnahme an Lehrerkonferenzen (gilt aber nur für Schulsprecher und SGA-Mitglieder, einige Ausnahmen!)
- Recht auf Mitsprache bei der Gestaltung des Unterrichtes im Rahmen des Lehrplans
- Recht auf Beteiligung an der Wahl der Unterrichtsmittel. Der Unterschied zwischen Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechten besteht darin, dass bei den Mitbestimmungsrechten ein Beschluss nicht ohne die Schülervertretung gefasst werden darf. Darüber hinaus kommt den drei Schülervertretern im Schulgemeinschaftsausschuss ein Mitentscheidungsrecht bei vielen Fragen (z.B. bei der Hausordnung) zu.

Wir vertrauen dem, der Erreichtes garantiert.

Gewählt zur vertrauenswürdigsten Versicherung Österreichs.



UNIQA

FlexSolution
Vorsorge mit
Höchststands-Garantie.

Bei Abschluss bis 31.12. mit Jahresvignette

FÜR EINE SCHÖNERE SCHULE: MITBESTIMMEN IM SGA

Lehrer und Eltern bilden oft eine Mauer gegen die Schüler im Schulgemeinschaftsausschuss. Miteinander reden heißt die Lösung. Für ein besseres Schulklima statt Klassenk(r)ampf.

Zur Förderung und Festigung der Schulgemeinschaft ist im Schulunterrichtsgesetz (§ 64) der Schulgemeinschaftsausschuss (SGA) vorgesehen. Er muss an jeder höheren Schule eingerichtet werden. Der SGA besteht aus drei Schülervvertretern, drei Lehrervertretern und drei Elternvertretern. Den Vorsitz führt der Direktor, er hat aber kein Stimmrecht. Bei Stimmgleichheit obliegt jedoch ihm die Entscheidung. Der Schulsprecher und seine beiden Stellvertreter sind automatisch Mitglied des SGA. Den Wahlmodus siehst du auf der Seite über die Schulsprecherwahl. Diese Wahl muss innerhalb der ersten fünf Wochen jedes Schuljahres abgehalten werden. Die Beschlüsse, die der Schulgemeinschaftsausschuss zu diesen Themen fällt, sind verbindlich, sofern sie nicht im Widerspruch zu Gesetzen stehen. Das Wichtigste ist sicherlich die Hausordnung, die zur Gänze in die Kompetenz des SGA fällt.

Das macht der SGA

Bei wichtigen Fragen des Unterrichtes, wichtigen Fragen der Erziehung, Fragen der Planung von Schulveranstaltungen, bei der Wahl von Unterrichtsmitteln, bei der Verwendung der Budgetmittel und bei Baumaßnahmen im Bereich der Schule hat der Schulgemeinschaftsausschuss Beratungskompetenz.

Einberufung des SGA

Ein Drittel der Mitglieder des SGA (also auch die 3 Schülervvertreter) kann die Einberufung einer Sitzung unter Angabe von mindestens einem Tagesordnungspunkt fordern. Der Schulleiter muss dann innerhalb von zwei Wochen eine Sitzung einberufen. Pro Jahr müssen mindestens zwei Sitzungen des SGA stattfinden. Der Schulgemeinschaftsausschuss ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder mit beschließender Stimme und mindestens je ein Mitglied jeder im SGA vertretenen Gruppe anwesend ist.

Beispiel Krankheit, außergewöhnliche Ereignisse im Leben des Schülers oder in der Familie des Schülers)

b) Bei Erlaubnis zum Fernbleiben (auf Ansuchen des Schülers kann der Klassenvorstand für einzelne Stunden bis zu einem Tag, darüber hinaus der Schulleiter bzw. der Abteilungsvorstand die Erlaubnis zum Fernbleiben aus wichtigen Gründen erteilen).

c) Bei Befreiung von der Teilnahme an einzelnen Unterrichtsgegenständen (gemäß SchUG § 11 Abs. 6). Für Schülervvertreter fällt auch die Teilnahme an Seminaren und Veranstaltungen der Schülervvertreter unter die im Punkt b) genannten „wichtigen Gründe“ (schau nach, welche Möglichkeiten dir geboten werden).

Ab der 9. Schulstufe (5. Klasse der höheren Schulen) darf der Schüler die Benachrichtigung von einer Verhinderung am Schulbesuch („Entschuldigung“) sowie ein Ansuchen um Erlaubnis zum Fernbleiben selbst schreiben, vorausgesetzt, dass ein Elternteil dies durch seine Unterschrift zur Kenntnis nimmt. Die Eltern können jedoch durch Erklärung dem Klassenvorstand gegenüber auf eine Kenntnisnahme schriftlich verzichten, diesen Verzicht je-

doch jederzeit schriftlich widerrufen. Volljährige Schüler dürfen die Entschuldigungen überhaupt selbst schreiben.

Was nicht erlaubt ist:

Körperliche Züchtigung, beleidigende Äußerungen und Kollektivstrafen sind verboten. Kollektivstrafen sind Strafen, die über eine Gruppe von Schülern verhängt werden, weil der Schuldige oder die Schuldigen nicht ermittelt werden können. Da freiheitsbeschränkende Maßnahmen („Nachsitzen“, „Karzer“) im Schulunterrichtsgesetz nicht als erlaubte Erziehungsmittel angeführt sind, ist ihre Verhängung nach Ansicht von Schuljuristen ebenfalls nicht gestattet. Ebenso fallen Strafaufgaben unter die nicht erlaubten Erziehungsmittel.

Jede Werbung für schulfremde Zwecke im Schulbereich ist verboten, zum Beispiel Reklame (Firmenprospekte usw.). Ausgenommen sind Werbungen, die zur Finanzierung von Veranstaltungen der Schülervvertretung dienen (zum Beispiel auch Inserate für die Schülerzeitung). Rechtliche Grundlage: SchUG § 46(3) und § 47(3), Verordnung über die Schulordnung § 8 (Bundesgesetzblatt Nr. 373/1974).

GESETZESPLAN - GESETZ HIN, GESETZ HER

Als Schülervorteiler wirst du täglich mit den Schulgesetzen konfrontiert. Umso wichtiger ist es natürlich, dass du um die Gesetze Bescheid weißt. Die wichtigsten Schulgesetze:

Das Schulorganisationsgesetz (SchOG)

Dieses Gesetz definiert die Aufgaben der österreichischen Schule und nimmt deren Organisation und Einteilung vor. Besonders von Bedeutung ist der §2 des SchOG, der die Aufgaben der österreichischen Schule definiert.

Das Schulunterrichtsgesetz (SchUG)

Das SchUG regelt den gesamten inneren Bereich der Schule (wie Hausübungen, Prüfungen, Schularbeiten, Schülerrechte, Schulgemeinschaftsausschuss usw.). Wir Schülervorteiler haben daher hauptsächlich mit Belangen, die im SchUG geregelt sind, zu tun. Eine gute Kenntnis des Gesetzes ist für jeden Schülervorteiler wichtig.

Das Schulzeitgesetz (SchZG)

Das Schulzeitgesetz regelt alle Fragen des zeitlichen Ablaufes der Schule (wie Schuljahr, Ferienordnung usw.). Die Regelungen sind jedoch nicht im ganzen Bundesgebiet

genau gleich, zwischen den Ländern gibt es geringfügige Unterschiede.

Das Schülervorteilungsgesetz (SchVG)

Das SchVG ist das jüngste Schulgesetz, für die Schülervorteilung aber gleichzeitig eines der wichtigsten. Es regelt die Landes- und Bundesschülervorteilung, also die Schülervorteilung auf überregionaler Ebene.

Ordnung muss nun einmal sein

Die Schulordnung sorgt für einen geregelten Schulbetrieb. Vom Nachsitzen und anderen schulüblichen Bestrafungsformen wird darin nicht gesprochen, denn das ist verboten. So etwas gilt als unerlaubtes Erziehungsmittel.

In der vom Unterrichtsminister erlassenen Schulordnung sind nur einige allgemeine Dinge geregelt. Jede Schule kann zusätzlich jedoch eine für sie gültige Hausordnung beschließen. Die Beschlussfassung der Hausordnung erfolgt im Schulgemeinschaftsausschuss (SGA). Dadurch ist garantiert, dass die Meinung der Schüler nicht übergangen werden kann. Das Fernbleiben vom Unterricht ist nur zulässig:

a) Bei gerechtfertigter Verhinderung (zum

Deine Arbeit im SGA

Es ist unheimlich wichtig, dass du dich gut auf die SGA-Sitzung vorbereitest. Hier einige Tipps dazu:

- genaues Durchbesprechen der Anliegen in der Klassensprechersitzung (unbedingt!)
- wenn nötig: Umfrage unter den Schülern zu „heißen Themen“
- Die Schüler müssen unbedingt hinter ihren SGA-Vertreter stehen und dies zeigen
- Konzepte genau ausarbeiten, Durchführungspläne erstellen und auf Umsetzbarkeit prüfen
- Argumente sammeln, um den Gegnern den Wind aus den Segeln zu nehmen
- eventuell Absprachen mit Eltern- oder Lehrervorteilern zu gewissen Themen

Die Aufgaben des SGA

- Fragen der Planung von mehrtägigen Schulveranstaltungen
- Planung von Elternsprechtagen
- Bewilligung der Durchführung von Sammlungen
- Regelung der Hausordnung

- Durchführung von Veranstaltungen der Schulberatung
- Durchführung von Veranstaltungen die Schulgesundheitspflege betreffend
- Vorhaben, die der Mitgestaltung des Schullebens dienen

Der SGA an der Berufsschule

In der Berufsschule ist diese Zusammenstellung nicht unbedingt erforderlich – egal ob es sich um eine lehrgangsmäßige oder saisonmäßige BS handelt. Denn ob auch die Eltern vertreten sein sollen, entscheiden entweder 20 % der Erziehungsberechtigten der Schüler oder der Elternverein. Eine Entscheidung gilt jedes Mal für ein Schuljahr. Die Wahl der Lehrervorteiler muss im Unterschied zu anderen Schultypen jedes Jahr im September stattfinden und bei der Wahl der Elternvorteiler gilt die Regelung, dass diese innerhalb der ersten 3 Wochen jedes Lehrganges jedes Schuljahres abgehalten wird. Beschlussfähigkeit: sobald je 1 Interessensvorteiler da ist; nach 30 Minuten ist es egal, wie viele Vorteiler anwesend sind.

PROJEKTUNTERRICHT ODER LEBEN!

Auch Frontalunterricht kann gut und mitreißend gestaltet werden, nur ist dies die Ausnahme. Deshalb: Mehr Leben in den Unterricht – eigenständig arbeiten und denken. Der Lehrer steht vor der Klasse und trägt seinen Stoff vor. Die Schüler hören teilweise zu, teilweise beschäftigen sie sich mit anderen Dingen. Eigentlich ist jeder froh, wenn der Glockenton die heiß ersehnte Pause einläutet. Lernen muss man das Ganze ja sowieso dann zu Hause ...kommt dir diese Situation bekannt vor? Kein Wunder. In der Regel läuft der Unterricht in unseren Schulen so oder ähnlich ab. Es muss aber nicht so sein. Projektunterricht kann eine wichtige Ergänzung zum herkömmlichen Frontalunterricht sein.

Was es ist

Schüler und Lehrer entscheiden gemeinsam, welches Thema im Rahmen des Projektunterrichts bearbeitet werden soll. Dieses Thema kann zum Beispiel ein Querschnitt über Zeitepochen oder verschiedene Fächer sein (z.B. Rolle der Frau im Lauf der Geschichte, in Kunst und Religion; Umweltschutz aus biologischer, technischer und politischer Sicht etc.). Das Thema soll aber nicht unbedingt eine Zusam-

menfassung von schon bisher Gehörtem sein, sondern kann auch derzeit nicht in den Lehrstoff passende Gebiete umfassen. An diesem Thema wird dann in Kleingruppen gearbeitet. Dabei sollten auch die Beschaffung von Information (Bibliotheken, Archive, Interviews, Zeitzeugen,...) und dann das Gewichten von gesammelten Fakten geübt werden. Natürlich soll gerade hier Platz für Exkursionen sein. Zum Schluss soll das erarbeitete auch in ansprechender Form präsentiert werden.

Wer macht was?

Projektunterricht unterscheidet sich auch darin vom herkömmlichen Unterricht. Beim Projektunterricht kommt es darauf an, dass Schüler und Lehrer den Unterricht gemeinsam gestalten, wobei Schüler und Lehrer die Themen festlegen, die dann bearbeitet werden. In späterer Folge sollen die Lehrer lediglich im Hintergrund agieren, und zwar so, dass sie bei eventuell auftretenden Schwierigkeiten zur Verfügung stehen. Die Dauer eines Projektes hängt eng mit der Themenstellung zusammen. Bei manchen Themen wird es möglich sein, in einem Block von einigen Tagen das ganze Thema zu behandeln. Wahrscheinlich wird es jedoch

Bewegte Zeiten. Mein Vertrauen hält.

Gewählt zur vertrauenswürdigsten Versicherung Österreichs.



FlexSolution
Vorsorge mit
Höchststands-Garantie.

Bei Abschluss bis 31.12. mit Jahresvignette

DEM JOURNALISTEN DEINE STORY VERKAUFEN

Als Schülervertreter brauchst du natürlich auch die Medien. In erster Linie sind das die Schülerzeitung an deiner Schule und die Lokalmedien. Denn die Medien können dir sehr bei deiner Arbeit helfen: Sie können deine Aktionen ankündigen, deine Ideen verbreiten und so auch andere unter Druck setzen, genauso deine Erfolge vermarkten.

Die Presse kann uns in der Öffentlichkeit stärken: Wenn es an deiner Schule Ungerechtigkeiten gibt, die du nicht lösen konntest, lass das die Medien wissen... Ein guter Kontakt zu den Lokaljournalisten deiner Gegend ist für eine erfolgreiche Arbeit und Medienarbeit unerlässlich. Also greife zum Telefonhörer und zur Tastatur! Du musst den Journalisten nur geben, was sie wollen: Nämlich eine faktenbezogene, exakte Information, so weit als möglich sensationell.

Die 6 W's

Ein Treffen mit einem Journalisten „nur so, zum Kennenlernen“ bringt relativ wenig. Was er von dir haben will, ist ein „Aufhänger“, aus dem er eine gute Story machen kann. Und auf die Infos, die du ihm gibst, muss er sich verlassen können; denn sonst wirst du unglaubwürdig. Vergiss bei Infos an Journalisten nie die genauen Daten, die 6 W's: Wer hat was, wann, wo, wie und warum getan? Wenn du eine Veranstaltung ankündigst, unbedingt den genauen Ort, Termin, Uhrzeit und Anlass mitteilen! Wichtig ist auch, dass du eine Telefonnummer für eventuelle Rückfragen angibst, unter der du zu erreichen bist. Lade die Journalisten zu deinen Aktionen an der Schule ein.

Für eine erfolgreiche Pressearbeit ist es auch notwendig, nach einer Veranstaltung die Presse nachzubetreuen, das heißt, mit Medien, die nicht anwesend waren, Kontakt aufzunehmen. Es gibt aber auch Medien, die Schülervertretern gerne Platz zum Veröffentlichen eigener Artikel über die diversen Aktionen in ihrer Zeitung einräumen, einige bezahlen dich sogar dafür.

zweckmäßiger sein, das Thema schon längere Zeit vorher vorzubereiten. So eine Vorbereitung kann sich dann über ein ganzes Semester erstrecken. Aus dem Gesagten ergibt sich schon, dass der Projektunterricht keine starr vorgegebenen Muster kennt. Projektunterricht kann von Schule zu Schule, ja sogar von Klasse zu Klasse immer etwas anders aussehen.

Wozu?

Im Mittelpunkt des Projektunterrichtes steht nicht nur das Ergebnis der Arbeit, sondern in viel stärkerem Maße der Weg, wie man zu dem Ergebnis gekommen ist. So sollen die Arbeit in den Kleingruppen, die Art, wie sich die Gruppe organisiert hat und ihre Entscheidungen getroffen hat, zu wichtigen Lernpunkten werden. Dazu ist es natürlich notwendig, dass das ganze Projekt nach Abschluss eingehend besprochen und analysiert wird. Ein weiterer wichtiger Lernpunkt ist die Informationsbeschaffung. Während im herkömmlichen Unterricht der Stoff „mundgerecht serviert“ wird, ist es auch im Hinblick auf die Hochschule wichtig, Informationen selbst zu finden und Wichtiges von Unwichtigem zu trennen. Auch die Präsentation der Ergebnisse in entsprechender Form (Bro-

schüre, Ausstellung, Aktion,...) stellt eine wichtige Ergänzung zum Regelunterricht dar.

Wie läuft so etwas ab?

Zunächst muss ein Hauptthema gefunden werden, an dem alle mitarbeiten. Dann wird die Klasse in verschiedene Arbeitsgruppen geteilt, die dann je einen bestimmten Bereich aufarbeiten sollen. Weiters muss festgestellt werden, welche Literatur gebraucht wird, wo es zusätzliche Informationen gibt und welche Orte und Ausstellungen im Zusammenhang damit besucht werden könnten. Sobald alle Informationen zusammengetragen sind, soll sich jede Arbeitsgruppe überlegen, wie sie ihre Arbeit den anderen präsentiert. Als Abschluss wäre es sinnvoll, dieses Projekt der ganzen Schule zugänglich zu machen (z.B. Ausstellung oder Zeitung).

Das Ziel

Mit dieser Form des Unterrichts wird im Wesentlichen das Ziel verfolgt, jedem Schüler die Möglichkeit zu geben, verschiedene Standpunkte kennen zu lernen, eine Wertung derselben vorzunehmen sowie sich im Anschluss daran eine eigene Meinung zu bilden.

AKTIONEN NUR MIT PLAN!

Wenn du eine größere Aktion oder Veranstaltung planst, ist eine genaue Vorbereitung das Um und Auf. Im Folgenden haben wir einige Punkte zusammengestellt, die du dabei beachten solltest.

Schon von Anfang an ist es absolut notwendig, sich auf einen Leiter der Aktion, einen Leiter des Aktionsteams zu einigen. Dieser muss alle Tätigkeiten koordinieren und vom Anfang bis zum Ende die Übersicht behalten.

Termin und Ort

Zu Beginn müssen Datum und Uhrzeit festgelegt werden, dabei sollte auf eventuelle Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen geachtet werden, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden (wenn zum Beispiel am gleichen Tag ein Stones-Konzert stattfindet). Bedenke, dass Besucher mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind.

Gesprächsleitung

- Ein guter Gesprächsleiter versucht, sich möglichst überflüssig zu machen.
- Ein guter Gesprächsleiter muss gut zuhören und beobachten können.
- Ein guter Gesprächsleiter sollte seine Meinung nicht bekannt geben.
- „Dauerredner“ sachte zurückdrängen und „Dauerschweiger“ behutsam ermutigen.
- Das Gespräch in Fluss bringen, aber nicht auf sich konzentrieren.

Sich selbst einbringen

- Nicht kommentieren oder gar korrigieren, sondern moderieren.
- Hier und da Rückfragen stellen, damit das Gespräch vertieft wird.
- Sich selbst in das Gespräch einzubringen, ohne zu dominieren.
- Ein Gespräch abschließen, nicht abbrechen.
- Der Leiter leitet durch Überzeugung und nicht durch autoritäre Anordnungen.

Die Rede

- Die Rede sollte niemals ein Selbstgespräch sein, sondern vielmehr ein Zwiegespräch. Es ist vollkommen falsch, einfach etwas zu reden. Du musst zu jemandem reden, und zwar zu deinen Zuhörern.
- Es gilt folgende Faustregel: Beginne mit dem zweitstärksten Argument und schließe mit dem stärksten.
- Je weniger Übung ein Redner besitzt, desto umfangreicher sollte der Stichwortzettel sein. Er enthält Gedanken, ausgedrückt durch ein paar treffende Schlagwörter, die in freier Rede erläutert werden sowie einige besondere Formulierungen.
- Bereite dich gut auf die Rede vor, denke beim Reden nicht an dich, sondern an die Sache.
- Beziehe die Zuhörer in deine Argumentation ein, sozusagen als Staatsanwalt im Plädoyer nochmals die Kronzeugen anführen.
- Gib dem Zuhörer Gelegenheit, auch zu eigenen Schlussfolgerungen zu kommen.
- Schaue unbedingt die Zuhörer an, nicht durch sie hindurch. Sie müssen das Gefühl haben, angesprochen zu sein.
- Mache kurze Sätze, Schachtelsätze wirken schwerfällig und unverständlich.

LIWEST
Ein Kabel Alle Medien

Einfach. Besser. Schneller.

HEIMVORTEIL.

www.liwest.at 0800 94 24 24

EINE GRUPPE IST NOCH LANGE KEIN TEAM (II/II)

Der Wollknäuel

Das Spiel eignet sich gut zu Beginn einer Gruppensituation. Das einzige Material, das du brauchst, ist ein Wollknäuel. Jeder Teilnehmer bekommt das Knäuel zugeworfen, wickelt den Faden um seinen Finger und wirft es dem nächsten zu. Dabei antwortet er jeweils auf eine vorher konkret gestellte Frage. Um das Knäuel wieder aufzuwickeln, wird eine zweite Frage formuliert (z.B. Was erwartest du dir von dieser Arbeitsgruppe?)

Das Brainstorming

ist eine Form der Ideenfindung in einer Gruppe. Die Problemstellung bzw. Frage muss aber klar und zweifelsfrei formuliert sein. Der Leiter notiert sofort alle von den Teilnehmern genannten Gedanken. Niemand gibt einen Kommentar dazu ab. Über die Gedanken und Ideen wird erst nach dem Abschluss des Brainstormings diskutiert.

Die Kärtchenmethode

Jeder Teilnehmer erhält rund 10 Papierkärtchen (Postkartengröße), einen Filzstift und Tixo zum Aufkleben der Kärtchen. Es wird ein Thema bzw. eine klare Frage gestellt (z.B. „Welche Probleme gibt es in unserer Schule?“). Jeder Teilnehmer hat ca. zehn Minuten Zeit, auf jedes Kärtchen einen Gedanken zu schreiben. Dann werden diese von jedem vorgestellt und auf ein Plakat geklebt, wobei es auch möglich ist, Überbegriffe zu finden und so verwandte Gedanken gruppiert aufzukleben.

Ein Gespräch leiten

Gut geführt ist stilvoll diskutiert. Als Gesprächsleiter hast du eine ganz besondere Verantwortung für das, was zwischen den Diskussionsteilnehmern passiert.

Technischer Bedarf

Alles, was für die Aktion benötigt wird, sollte aufgelistet und sichergestellt werden. Wenn deine Veranstaltung auch Musik braucht, lohnt sich der rechtzeitige Vergleich zwischen einigen Bands, bevor du dich für eine entscheidest, denn die Unterschiede sind hier recht groß (sowohl im Preis als auch in der Qualität).

Werbung

Dazu gehören: Flugblätter, Plakate, Anzeigen, Hinweise in Veranstaltungskalendern etc. Wichtig ist, dass der entsprechende Personenkreis, für den die Veranstaltung interessant ist, speziell angesprochen wird. Bei Schülern wirken hier Flugblätter und Plakate sicher am besten.

Finanzplan

Du musst abklären, welche Kosten die Aktion verursacht und was davon mit welchem Geld (Einnahmen, Sponsoring) abgedeckt werden kann. Ohne Ausgaben-Einnahmen-Aufstellung haben manche Organisatoren ihr blaues Wunder erlebt.

Personeller Bedarf

Schon frühzeitig solltest du festlegen, welche Leute zur Verfügung stehen und welche Tätigkeiten sie in der Vorbereitung und bei der Durchführung der Veranstaltung übernehmen werden.

Zeitplan

Um eine optimale Abwicklung der Aktion und ihrer Vorbereitung zu gewährleisten, ist ein genauer Zeitplan unerlässlich. Es muss eingetragen werden, wer welche Arbeit bis wann erledigt.

Nachbearbeitung

Nach Abschluss der Veranstaltung solltet ihr euch noch einmal treffen und die Aktion nachbesprechen, damit bei einer Wiederholung die aufgetretenen Fehler vermieden werden und es beim nächsten Mal besser geht.

AKTIONEN AN DEINER SCHULE

- Freundlichere Gestaltung der Sitzordnung in der Klasse, z.B. in einem Kreis
- Verschönerung des Klassenzimmers (Polster, Pflanzen), Ausmalen der Klasse
- gemeinsames Schiwochenende, Radtour
- Basar für die 3. Welt am Elternsprechtag
- Fußballspiel: Lehrer gegen Schüler
- Projektunterricht zu aktuellen Anlässen
- kompetente Persönlichkeiten zu aktuellen Themen einladen (Diskussionen)
- Theaterfahrt, Kino-, Konzertbesuche
- Wettkämpfe gegen andere Klassen (muss nicht Sport sein)
- Klassenstammtisch abhalten
- Flohmarkt, Buffet
- Maturantenberatung. Besuch auf der Uni organisieren, Berufsinfomesse
- Nachhilfeservice organisieren, Schüler helfen Schülern
- Projektunterricht in der letzten Woche
- Info-Abende, Diskussionen, Vorträge (Zivildienst-Bundesheer, Entwicklungshilfe etc.)
- Umweltaktionen (Sammlungen, Informationsveranstaltung)
- Kabarett, Filme, Buchausstellungen, Dichterlesungen, Literaturwettbewerb
- Erste-Hilfe-Kurs (Besonders in der letzten Schulwoche!)
- Klassenparty, Sportfest organisieren

... und noch vieles mehr

Diese Liste lässt sich natürlich beliebig verlängern, sie soll dir nur aufzeigen, welche Möglichkeiten es gibt. Es hängt von dir ab!

Aktion statt Daumdrehen in der Letzten

An vielen Schulen wird bereits jährlich die letzte Schulwoche für Projektunterricht genutzt, es wird eine Art Seminarbetrieb veranstaltet. Für jeden Tag stehen eine ganze Reihe von Veranstaltungen zur Auswahl, die Schüler können frei wählen. Und hier ist wirklich alles möglich: von Sport über Diskussionsveranstaltungen bis zu Exkursionen oder Umweltaktionen. Du solltest bereits einige Monate vorher mit den Vorbereitungen beginnen, zuerst musst du die Klassensprecher für deine Idee gewinnen und ein Grobkonzept aufstellen. Dann müsst ihr Lehrer finden, die eure Ideen unterstützen und euch helfen, das Ganze im SGA umzusetzen. Für die detaillierte Planung empfiehlt es sich, ein Organisationsteam von Lehrern und Schülern einzusetzen. Falls du noch Anregungen brauchst: Vielleicht hilft ein Aktionstag der Schülerunion an deiner Schule, gemeinsam mit deinen Klassensprechern einige Grundideen zu sammeln.

EINE GRUPPE IST NOCH LANGE KEIN TEAM (I/II)

Gemeinsam statt einsam heißt das Motto. Aber auch erfolgreiche Teamarbeit muss gelernt sein. Damit das Erlebnis, zusammen etwas erreicht zu haben, so richtig schön wird.

Zusammenarbeit funktioniert nicht von selbst. Du als Schülervertreter sollst und kannst dazu beitragen, dass eine Gruppe von Menschen, zum Beispiel deine Klasse, auch zu einer echten Gemeinschaft wird.

In diesem Kapitel sind einige Spiele beschrieben, die eine wirklich erfolgreiche Arbeit in einem Team ermöglichen sollen. Dabei handelt es sich um jahrelang erprobte, gruppenorientierte Methoden, die du ohne Vorwissen anwenden kannst. Diese Methoden sind vielfältig anwendbar, z.B. für Klassensprechersitzungen, Schülerparlamente, Klassenstammtische.

Nimm dir bitte für jede Einheit mindestens zwei Stunden Zeit, sonst ist die Gruppe genau dann „warm“, wenn es aus ist, und das erzeugt nichts anderes als Frustration! Etwas Persönliches: Lass dich von eventuellen Rückschlägen nicht entmutigen! Jeder hat seinen schlechten Tag.

Bei den folgenden Methoden kannst du

zwischen zwei Arten unterscheiden: den gruppenorientierten (Kennenlernen, usw.) und den arbeitsorientierten Methoden. Ziele dieser Methoden sind das Lockern der Teilnehmer, das Herausreißen aus der Schulsituation und das bessere Kennenlernen, um ein gemeinsames Arbeiten zu ermöglichen.

Gruppenmethoden

Die Spiele sollen den Schulalltag vergessen machen, die Schüler einander näherbringen. Deshalb: Tische an den Klassenrand, Platz schaffen, die Klasse nach den Teilnehmerwünschen gestalten.

Das Krokodil

Der Gruppenleiter (Trainer) nimmt einen Gegenstand (Kuli, kleinen Ball) und wirft diesen Gegenstand jemandem mit folgenden Worten zu: „Ich bin der ... und das ist mein Krokodil.“ Der fängt dieses und sagt: „Das ist das Krokodil vom ... und ich bin der ...“ usw. Das Spiel geht solange, bis einer der Teilnehmer die Namenskette (die Reihenfolge ist dabei besonders wichtig!) durcheinanderbringt oder bis alle Gruppenmitglieder vorgestellt sind.

RHETORIKWEGWEISER - REDEN WIR EINFACH ÜBERS REDEN (II/II)

- Bejahende Atmosphäre schaffen, d.h. in unwesentlichen Fragen nachgeben, in den Minimalzielen aber hart bleiben.
- Verhindere, dass sich der Gesprächspartner gegen dich festlegt, z.B. „Über den Ausschluss des Schüler Mayer brauchen Sie gar nicht mit mir zu diskutieren“ – Antwort: „Können wir uns bitte noch nicht endgültig festlegen, weil wir sonst kaum mehr Diskussionsspielraum haben.“
- Gelegenheit für einen ehrenvollen Rückzug geben: „Vielleicht können Sie sich den Ausschluss des Schülers Mayer unter dem Licht unseres heutigen Gespräches nochmals überlegen!“
- Eigene Absichten in die Vorschläge des Gesprächspartners integrieren, z.B. „Sie haben vorher gesagt, dass es oft schwer ist, mit den Eltern in Kontakt zu kommen. Das bedeutet also, dass Sie für eine verstärkte Einbindung der Eltern in die Schule eintreten.“
- Teilergebnisse absichern, z.B.: Ziel ist Raucherzimmer: „Viele Schüler klagen darüber, dass die Raucher mit ihrem Qualm die Nichtraucher belästigen. Viele Schüler klagen darüber, dass die Toiletten ständig von Rauchern blockiert sind. Wir sind uns also einig, dass eine räumliche Trennung von Rauchern und Nichtrauchern in der Pause günstig wäre?“
- Einwände vorwegnehmen: Einwände, mit denen zu rechnen ist, aufgreifen und entkräften, schon bevor sie vom Gesprächspartner gebracht werden, z.B.: „Vielleicht wird jetzt einer von den hier anwesenden Kollegen behaupten, Latein wäre ein sinnloser Gegenstand. Überlegen wir uns jedoch einmal den Nutzen als Training für abstraktes, logisches Denken. Weiters ...“
- Gegenseitige Unterstützung: Argumente werden vom gleichgesinnten Partner wiederholt und mit Beispielen bekräftigt.

SCHÜLERZEITUNG - SO GEHT DAS. GANZ EINFACH. (I/II)

Von der Idee zur Zeitung.

Ein Leitfaden für alle, die eine Schülerzeitung machen, ihre Meinung sagen wollen, aber noch nicht genau über das „Wie“ Bescheid wissen.

Die Idee ist da – und damit ist die Zeitung geboren. Bevor du aber wie wild zu schreiben beginnst, sollte dir klar sein, was du genau vor hast. Es ist notwendig, bei der ersten Redaktionssitzung ein Konzept auszuarbeiten. Dabei solltest du dir darüber klar werden, wen du mit deiner Zeitung ansprechen willst, wo die Zeitung erscheint etc. Erst dann kannst du mit der konkreten Planung beginnen (Auflage, Seitenzahl, Format). Informiere dich rechtzeitig bei verschiedenen Druckereien und Copy-Shops, denn hier gibt es große Preisunterschiede. Nimm dir bei der Auswahl des Titels (Name, Logo) viel Zeit, schließlich soll dieser ja einige Zeit beibehalten werden.

Die Redaktion

Stell ein Redaktionsteam auf und teile die einzelnen Aufgabengebiete („Ressorts“) ein. Neben dem Chefredakteur sollte es auch Redakteure für Kultur, Theater, Sport, Literatur, Schulpolitik, Schülervertretung, Filme, Musik etc. geben, hier sind deiner Fantasie keinerlei Grenzen gesetzt. Schau dich auch nach einem guten Grafiker um, der eure Zeitung ansprechend gestaltet, auch ein Fotograf ist notwendig.

SCHÜLERZEITUNG - SO GEHT DAS. GANZ EINFACH. (II/II)

Wie man schreibt

Für deinen Artikel ist ein guter Vorspann (Leadtext) wichtig. Er muss den Leser aufmerksam machen, zum Weiterlesen anregen und gleichzeitig zum Thema hinführen. Die Grundregel für den Leadtext: „Wer hat was, wann, wie, wo und warum getan?“ Den Titel macht man am besten zuletzt, wenn der Schwerpunkt des Artikels feststeht. Der Titel muss die Aufmerksamkeit des Lesers erregen und zum Weiterlesen einladen. Es ist auch ratsam, Zwischentitel zu verwenden, um zu vermeiden, dass der ganze Artikel „in einer Wurst“ heruntergeschrieben wird. Beim Artikel kommt das Wichtigste ganz am Anfang. Bringe nur, was du selbst verstehst, erkläre Begriffe und Abkürzungen, verwende wenige Fremdwörter und bilde hauptsächlich kurze Sätze.

Die Recherche

Sie ist überhaupt das Wichtigste bei der Arbeit jedes Redakteurs. Darunter versteht man die Beschaffung und Absicherung von Informationen über ein Thema. Hier einige Recherchequellen: Internet, Lexika, Archive, Bücher, Gesetze, Zeitschriften und natürlich Informanten. Ziel der Recherche ist, die Wahrheit und die Hintergründe herauszufinden.

Das Layout

Ein Pullover kann von noch so guter Qualität sein; wenn er nicht gut aussieht, wird ihn keiner kaufen. Das gleiche gilt auch für eine Schülerzeitung. Unter Layout versteht man die optische Gestaltung und Aufmachung der Zeitung, sie ist einer der wichtigsten Teile beim SZ-Machen. Du solltest dir auch einen einheitlichen Seitenspiegel überlegen, der von der ersten bis zur letzten Seite durchgezogen wird. Für das A4-Format empfehlen sich drei Spalten. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, das Layout am Computer zu machen („Page-Maker“, „Publisher“, „Word“, „Indesign“, ...). Zur Auflockerung des Layouts kannst du auch Raster, Graphiken, Tabellen und Illustrationen verwenden. Ein wichtiger Ratschlag für alle Layouter: Nimm dir Zeit fürs Layout! Es lohnt sich!

- Wenn du konkrete Beispiele, Fakten, Zitate von Experten etc. hast, führe sie an, damit illustrierst und fundierst du das von dir Gesagte und gibst diesem mehr Gewicht.
- Höre deinem Gesprächspartner wirklich zu und gehe auf seine Argumente ein. Nimm deinen Gesprächspartner ernst.
- Sei bereit, deinen Standpunkt auch zu ändern. Streiche Gemeinsamkeiten heraus und betone Übereinstimmungen.
- Lasse deinem Gesprächspartner immer eine Möglichkeit zum vollen Rückzug, denn sonst wird er sich hinter seiner Argumentation – auch wenn sie noch so falsch ist – verschanzen.
- Auch ohne Übereinstimmung: Schließe das Gespräch so, dass eine Fortsetzung immer möglich ist.
- Nutzen aus Argumenten ziehen: Den eigenen Standpunkt aus der Sicht des Gesprächspartners begründen (wo liegen die Vorteile für meinen Partner), z.B.: „Wir sind für mehr Schularbeiten mit Streichungen“ – besser: „Mehr Schularbeiten mit Streichungen bringen uns Schülern eine Entlastung, weil eine einmalige schlechte Note nicht mehr so viel Bedeutung hat.“
- Partnerorientierte Argumentation (Vermeiden des „ich“): „Denken wir an die Diskussion, ...“
- Einwände als verständlich akzeptieren, dann erst darauf eingehen, keine direkte Kritik üben: „Ich stimme dir zu ...“, „Deine Meinung ist mir verständlich ...“ oder „Das ist eine wichtige Frage ...“. Zuhören, Wiederholen, Fragen: Wiederholung der Argumente, so dass der Gesprächspartner merkt, dass er ernst genommen wird; durch nochmaliges Abrollen ist ein besseres Eingehen möglich, Fragen regen an, verstärken und steuern: „Wer fragt, der führt“.

Argumentation, die wirkt

Es kommt oft nicht auf die Argumente an, sondern auf die Art, wie sie präsentiert werden. Auch mit „schlechten“ Argumenten lassen sich gute Wirkung und Eindruck erzielen.

RHETORIKWEGWEISER - REDEN

WIR EINFACH ÜBERS REDEN (I/II)

Als Schülervertreter stehst du oft im Blickfeld; es ist daher wichtig, einer harten Diskussion standzuhalten, die Mitschüler, den Direktor, Lehrer und Eltern von deinen Ideen zu überzeugen. Gute Ideen sind oft zu wenig, was fehlt ist fundierte und überzeugende Ausdruckskraft. Die Art, wie du Diskussionen führst, in Gesprächen argumentierst oder Reden hältst, hängt auch von deiner Vorbereitung und Übung ab. Es ist eine Irrmeinung, zu glauben, dass rhetorische Fähigkeiten angeboren sind, vielmehr steht fest, dass richtiges Reden erlernbar und ausbaufähig ist. Hier einige Rhetoriktipps für deinen Schülervertreteralltag. „Übung macht besonders beim Reden seinen Meister.“ Ansprachen und gute Argumentationsführung in Diskussionen sind keine Gabe Gottes, sondern reine Routinesache. Am besten also jeden Tag zum Üben eine kleine Stegreifrede halten. Beachte dabei aber auch, was auf den folgenden Seiten steht.

Gesprächsvorbereitung und Gesprächsverhalten

Sehr wichtig für den Verlauf eines Gesprächs ist die Vorbereitung. Sie kann oft entscheidend sein. Nimm dir also genügend Zeit dafür!

- Definiere dein Ziel. Wo liegt das Maximum, wo das Minimum, das du erreichen kannst bzw. erreichen willst? Welche Kompromisse könntest du eingehen? Welche Ziele verfolgt dein Gesprächspartner?
- Sammle Argumente. Welche Argumente hast du, welche kannst du von den anderen erwarten (Gegenargumente) und wie kannst du darauf reagieren und antworten?
- Sammle Beweise für deine Behauptungen und auch solche, die gegen die Behauptungen der anderen sprechen!
- Überlege dir eine Taktik: Wie trägst du etwas am besten vor? Suche dir einen Partner, der eng mit dir zusammenarbeitet, der dich unterstützt und ergänzt.

Geld stinkt nicht!

Ohne „Marie“ geht nichts. Alles kostet Geld: Druck, Fotos, Papier etc. Du musst dir daher rechtzeitig überlegen, woher du das Geld bekommst: Ein Teil des Einkommens kommt sicherlich aus dem Verkauf, auch über Sponsoren und Spender kannst du dein Budget ganz schön auffetten.

Der Großteil des Geldes kommt aber von Inserenten. Die Preise, die du für ein Inserat verlangen kannst, lassen sich schätzen: 1 Seite A4: Auflagezahl x 2,5. Bezüglich Umsatzsteuer und Inseratenabgabe solltest du dich unbedingt beim Finanzamt bzw. auf der Gemeinde informieren.

Der Druck

Für eine Schülerzeitung kommen nur zwei Arten der Vervielfältigung in Frage: Das Drucken und das Kopieren. Bei beiden Arten sind die grafischen Möglichkeiten nahezu unbeschränkt, nur dass der Druck einer professionelleren Aufbereitung bedarf. Auch beim Kopieren kannst du die Fotos rastern lassen (das machen die meisten Kopierer im Fotomodus oder du druckst die Bilder beim Computerlayout gerastert aus), diese haben dann

eine Qualität wie beim Druck. Die Preisunterschiede sind von Firma zu Firma sehr groß, vergleiche daher rechtzeitig! Offsetdruck rechnet sich selten, da meist sogar 2000 Stück Zeitung in der Kopie billiger kommen als im Druck. Aber wenn du eine Zeitung mit höherer Auflage produzierst: Fragen kostet nichts!

Gesetz hin, Gesetz her

Eine Schülerzeitung muss kein Impressum haben. Im Gesetz ist es so definiert: „(...) Schülerzeitungen sind periodische Druckschriften, die von Schülern einer oder mehrerer Schulen für die Schüler dieser Schulen gestaltet wird (...)“. Schülerzeitungen unterliegen der Allgemeinen Pressefreiheit, gesetzlich verboten sind allerdings die Berichterstattung über höchst persönliche Lebensbereiche (Familie, Gesundheit, Sexualleben), üble Nachrede, Verspottung und Verleumdung.

KARRIERESPRUNG!



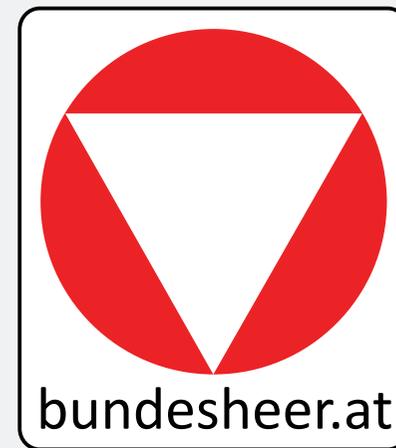
KARRIERE BEIM HEER

Im Berufseinstieg geht es um Ideen und Perspektiven. Ein spannender Job, eine interessante Ausbildung, gebotene Entwicklungsmöglichkeiten, um soziale Sicherheit und dass erste Geld verdienen zählen dazu.

Was für dich wichtig ist, entscheidest du selbst. Wir helfen dir dabei!

Das Österreichische Bundesheer zeigt dir seine Berufswelt und all deine Möglichkeiten.

Informiere dich über den Ausbildungsdienst, Auslandseinsatz, Miliz, über die Karrieren als Offizier oder Unteroffizier unter: www.bundesheer.at/karriere



ALLES ANDERE IST ALLTAG!

Nähere Informationen unter Tel. 0810 810 161

www.bundesheer.at/karriere

